

**Projekt „Lernen eine Welt zu sein“  
Nachhaltigkeit, öko-fairer Einkauf und globales Lernen für einen gerechten Frieden  
im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt  
Ein Friedensort der Landeskirche Hannovers**

**Koordinatorin: Michaela Grön**  
(Diplom-Kulturwissenschaftlerin)  
Evangelischen Bildung  
im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt  
Klosterstr. 6, 31134 Hildesheim  
05121 – 9 18 74-71  
michaela.groen@evlka.de  
www.kk-hs.de  
www.evangelische-bildung.de



### **1. Inhaltliche Schwerpunkte der Friedensarbeit**

Was kaufen und verbrauchen wir eigentlich? Was wissen wir über die Produkte und Ressourcen sowie ihre Herkunft? Was für Auswirkungen haben wir auf die Welt, auf Menschen und Umwelt? Mit unserem Einkauf und unserem Lebensstil haben wir viel Einfluss. Jede und jeder persönlich, und noch viel mehr in der Gemeinschaft: in der Kirchengemeinde und der Kita, im Seniorenheim, in der Stadt und in der Region. In diesem Projekt begleitet Michaela Grön Kirchengemeinden und evangelische Einrichtungen dabei, als Organisation nachhaltiger zu werden und auf einen Einkauf umzusteigen, der ökologischer, fairer, regionaler und saisonaler ist. Sie zeigt Möglichkeiten auf, gar nicht erst zu kaufen, was viel besser geteilt, getauscht, geliehen und repariert werden kann.

Was hat das mit Frieden zu tun? Das Besondere an diesem Friedensort ist, dass er Beratung bietet und Wege aufzeigt, die „großen Themen“ von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung so konkret wie möglich umzusetzen. Friedensrelevante Fragen sind: Was hat unser Lebensstil mit Ausbeutung oder Gerechtigkeit, mit Konflikten oder Partnerschaft, mit Krieg oder Frieden zu tun?

Die internationale ökumenische Vision von Frieden im biblischen Sinne als „Schalom“ weist weit über politische und militärische Vorstellungen hinaus und umschließt eine umfassende Bewahrung der Schöpfung und eine gerechte Verteilung der Lebensressourcen für alle Menschen: Frieden mit der Gemeinschaft, Frieden mit der Erde, Frieden mit der Wirtschaft und Frieden unter den Völkern. Für diesen gerechten Frieden gilt es, die Wirtschaftsweise, den Lebensstil und das Konsumverhalten dahingehend zu befragen, inwieweit sie zu Unrecht, zu Ausbeutung von Menschen und Natur sowie zur Verschärfung von Konflikten und gewalttätigen Auseinandersetzungen beitragen. Diese Grundanliegen des Weges zu einer „Kirche des gerechten Friedens“ will der Friedensort in Hildesheim konkret werden lassen. Die notwendigen Transformationen sollen angestoßen werden, um in den eigenen kirchlichen Strukturen glaubwürdig zu wirtschaften und umzusteuern.

### **2. Beschreibung der konkreten Friedensarbeit, Ausstrahlung in die Region, in Kirche und Gesellschaft**

Das Friedensprojekt im Kirchenkreis Hildesheim Sarstedt wirkt insbesondere dezentral auf drei Ebenen und insbesondere dezentral: an der Basis, in den Strukturen des Kirchenkreises und in der Region Hildesheim.

#### **a) Arbeit an der Basis** (ca. 350 Personen erreicht)

Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden, Kitas, kirchlichen Gruppen, evangelischen Einrichtungen, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und Workshops. Anzahl der erreichten Personen: ca. 350 in 15 Veranstaltungen

Aktuell bewerben sich eine Kirchengemeinde und eine Einrichtung aus unserem Kirchenkreis beim KED um die Auszeichnung Fairer Einkaufswagen 2020 – mit guten Chancen.

**b) Arbeit in den Strukturen des Kirchenkreises** (ca. 385 Personen erreicht)

- Fachtag „Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kita“ mit 40 Teilnehmer\*innen
- Kirchenkreis-Konfi-Tag zum Thema Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung: „Evangelische Jugend schafft Frieden“ in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreisjugenddienst mit rund 240 Konfis und 17 Workshops.
- Kirchenkreistag: Umstellung des Caterings auf vegetarisch mit ca. 80 Mitgliedern u. Gästen
- Haus der Kirche, Klosterstraße 6 und 7: Schrittweise Umstellung der Beschaffung auf öko-fair im Bereich Lebensmittel, Sanitär und Druckerpapier (ca. 25 Personen)
- Bildungsausschuss der Kirchenkreissynode

**c) Arbeit in der Region Hildesheim und über kirchlichen Kontext hinaus** (ca. 1400 Personen erreicht)

Initiierung des neuen, regionalen „Netzwerks öko, fair und mehr“ mit derzeit rund 40 Akteur\*innen aus den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Eine-Welt-Arbeit und Fairtrade, Globales Lernen, Kirche und religiöse Gemeinschaften. Unter anderem: Klimaschutzagentur, Greenpeace, BUND, ADFC, Nabu, El Puente Weltladen und Michaelis Weltcafé, Dekanate und kath. Schule, Gymnasium Andreanum, Fridays for Future Hildesheim.

- Auftaktveranstaltung mit Ernst U. v. Weizsäcker (360 Personen)
- Hildesheims erster fairer Weihnachtsmarkt (ca. 1000 Personen)
- regelmäßige Netzwerktreffen 3-4 pro Jahr (je ca. 40 Personen)
- Mitarbeit im Runden Tisch Eine Welt Hildesheim
- Mitarbeit in der Steuerungsgruppe Fairtrade Town Hildesheim
- Zusammenarbeit mit Projektbüro Hi2025 (Bidbook I+II)
- Mitarbeit im Vorstand des IQ e.V. (Interessengem. Kultur)
- Mitarbeit im Kulturbeirat des Landkreises Hildesheim für den KK



**4. Förderung durch den Fonds Friedenswege, durch Brot für die Welt, durch die Ev. Erwachsenenbildung und den Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt**

Fonds Friedenswege: 60.000 Euro für die Projektlaufzeit 1. Juni 2018 bis 31. Mai 2021; derzeit beantragt weitere 22.000 Euro für die Verlängerung bis 31.12.2021.

Brot für die Welt: 54.000 Euro Personalmittel, 15.000 Euro Sachmittel

Ev. Erwachsenenbildung Nds.: 30.000 Euro

Gesamtbudget bis 31.05.2021: 183.000 Euro (vorauss. Anteil des KK: 24.000 Euro)

Gesamtbudget bis 31.12.2021: 215.000 Euro (vorauss. Anteil des KK: 34.000 Euro)

**5. Perspektiven des Friedensortes**

Angebote und Formate des Projektes sind gut angelaufen und werden abgerufen. Kooperationen innerhalb des Kirchenkreises funktionieren verlässlich, regionale überkirchliche Netzwerke sind aufgebaut, Wandelprozesse sind in Gang gesetzt. Besonders die regionalen überkirchliche Netzwerke konnten in einem weitaus stärkeren Maße als erwartet ausgebaut werden. Dank der Personalressource konnte die Kirche hier viel Verantwortung übernehmen und wird als sehr konstruktiv erlebt. Diese Entwicklung ist überaus erfreulich. Damit wird an diesem Friedensort erprobt und realisiert, was das Synodenwort beschreibt: „Auf diesem „Pilgerweg“ wollen wir uns für einen

Frieden einsetzen, der weit über politische und militärische Vorstellungen hinausweist und im biblischen Sinne des „Schalom“ eine umfassende Bewahrung der Schöpfung und eine gerechte Verteilung der Lebensressourcen für alle Menschen umschließt.“

Die im EKD-Text 130 („Geliehen ist der Stern auf dem wir leben“ von der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung) beschriebene Aufgabe von Kirche, im sozial-ökologischen Transformationsprozess Motor, Mittlerin und Mahnerin zu sein, wird in diesem Projekt „Lernen eine Welt zu sein“ erprobt und realisiert.

Der Kirchenkreis formuliert im Vorwort zum Positionspapier des Netzwerks öko, fair & mehr: *Seit vielen Jahren setzen sich die Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Wir bekennen, dass wir noch zu wenig tun und nicht stark und glaubwürdig genug sind in der Umsetzung unserer eigenen Forderungen. Wir glauben daran, dass wir die Zukunft gestalten können. Aber nur mit mehr Konsequenz und am besten gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren.* (Beschlussvorlage Kirchenkreissynode 7/2020)

#### **Herausforderungen:**

- Zeitdruck – Balance – Kreativität: „Unsere Welt steht an einem Kipppunkt. Wir spüren es“ – an ganz vielen Kipppunkten gleichzeitig, und es bleibt wenig Zeit zum Umsteuern. Es sind unfassbar große Herausforderungen, komplex und mit diversen Verteilungskämpfen verbunden. Wir wissen sehr viel, wir handeln trotzdem nicht. Die sozial-ökologische Transformation ist quasi eine kulturelle Revolution, eine kulturelle Herausforderung. Kopf in den Sand stecken ist keine Option. Kühlen Kopf behalten, Wege finden, Veränderungen anstoßen, Menschen mitnehmen. Zukunftskünstlerinnen und Zukunftskünstler sind gefragt.

- Aktuell: Derzeitige Gesundheitskrise und Wirtschaftskrise bedingt durch Corona hängt direkt mit der ökologischen Krise und Nachhaltigkeitsfragen zusammen. Die ökologischen Krisen können nicht warten, bis die Gesundheits- und Wirtschaftskrisen gemeistert ist, sie müssen im Zusammenhang gedacht und gelöst werden.

Formate finden für Corona-Zeit, ausgefallene Veranstaltungen nachholen (Verlängerung der Projektzeit bis 12/2021 dafür wichtig)

- Finanzen: Finanzierung des Projektes durch Brot für die Welt u. die Ev. Erwachsenenbildung läuft 5/2021 aus. Anschlussfinanzierung finden für Personalstelle um das durch die Projektleitung aufgebaute Beziehungsgeflecht im Netzwerk Evangelische Bildung und im Netzwerk öko, fair & mehr zu sichern sowie das Wissen um nachhaltiges, ökofaires Wirtschaften im Raum der Kirchen und die Erfahrung damit zu erhalten und weiter zu geben.

#### **6. Fazit: Eine weitere, verlässliche und langfristige Förderung ist gerade jetzt notwendig**

Mehr Zeit und Verstetigung sind nötig: Drei Jahre sind wenig für die langfristige Begleitung und Umstellung von Routinen, für die Arbeit mit Menschen. Kontinuität ist nötig. Die kommenden 10 Jahre sind entscheidend insbesondere für die Bereiche Klimawandel und Artensterben. Bischof Ralf Meister betonte im Rahmen einer Klausurtagung des Ausschusses für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik im November 2019: Bei der Umstellung auf ökofairen Einkauf und Nachhaltigkeit ist die Förderung von Stellen durch die Landeskirche nötig, mit qualifiziertem Personal und nah an den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden. Mit dem Fonds Friedenswege besteht die Möglichkeit dazu: konkrete Schritte im Kirchenkreis auf dem Weg zu einem gerechten Frieden. M.G. 6/2020



Fotos:

- 1) AG Eco Club am Ev. Gymnasium Andreanum 2019
- 2) Auftaktveranstaltung 12/2018 mit Ernst Ulrich von Weizsäcker und anschließendem Bildungsmarktplatz.
- 3) Netzwerktreffen des „Netzwerks öko, fair & mehr“ im Februar 2020
- 4) Eröffnung des ersten Hildesheimer fairen Weihnachtsmarkts mit Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer und Ottmar von Holtz, MdB Bündnis90/Die Grünen
- 5) Pilgerweg „Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit“ auf dem Michaelishügel. Auftakt des Pilgerwegs „Frieden bewegt“ 8/2019